



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Der erste Tag. Von dem Beruf deß Geistlichen Ordens-Stand.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172



Der erste Tag.

Von dem Beruff des Geistlichen Or-
dens = Stand.

Videte vocationem vestram. I. Cor. I.

Sehet an eweren Beruff.

Erste Betrachtung.

Sequere me.

Solge mir nach. Matth. 9.

Von dem Zihl vnd End einer Or-
dens-Persohn / welches ist das wis-
derkehren zu Gdt.

In solchem mahnet an sein Kind der H. Vatter Be-
nedictus, in der Vorred seiner Regul mit disen
Worten: Durch die Arbeit des Gehors-
sams sollest widerkehren zu dem jenig-
en / von welchem du durch die Trägheit
des Ungehorsams bist abgewichen.

Der H. Seraphische Vatter Franciscus zettel
solches

des Geistlichen Stands 9

solches den Seinigen in dem 1. Capitel seiner Regule.
Die Regul vnd das Leben der Brüderer
solle seyn / Leben in dem Gehorsamb / vnd
den Fußstapfen Christi nachfolgen.

Solches erwünscht auch seinen Kindeen der heil
lige Vatter Augustinus 32. Capitel seiner Regul mit
diesen Worten : Der Herr verleyhe Euch /
daß ihr allem disem nachkommen / vnd
gehorsamen als Liebhaber der Christ
lichen Zierd / vnd räuchend den guten
Geruch der Nachfolg Christi.

1. Betrachte wie alles / was erschaffen /
dringe vnd eyle ohn einzigen Antrib zu seinem
Centro oder Ruhstatt / allein der Mensch /
(welcher nicht allein an sein Centrum , wels
ches ist das höchste Gut / Gott selber mit dem
Ebenbild / vnd Gleichheit angebunden / sonder
auch damit er unverbindert zu solcher Höhe
der Vereinhahrung gelangte / ist er von aller
Bürd / vnd Beschwerd des Staubs vnd
Wusts der Sünden enthebt / ganz rein in dem
Gnaden-Stand gesetzt worden / Hat wider das
gemeine Sprichwort sich zu diser seiner Bild
nuß / vnd Gleichheit nicht allein nicht wöllen ge
sellen / sonder ist auch von solcher durch die Vn
gehorsame abgewichen / den Gnaden-
Stand verlassend / vnd ihme den Weeg zum höchsten
Gut seinem Centro versperrend. Ein großes

A 1 Elend

NVI
416

Elend/ vnd ein erbärmliches Dina ! in deme also sich der Mensch beraube deß höchsten Guts/ das höchste Gut seiner Freude : Welche ist Proverb 8. zusehn bey den Kinderen der Menschen.

Zu dem 2. Bewachte die starke Magnesische Krafft der Liebe Gottes / welche / damit sie diese von ihr abgewichne Bildnuß zu sich möchte ziehen/ hat sie den ewigen Sohn Gottes dahin incliniret/ vnd angetrieben / daß er von seinem Vatter Erlaubnuß begehrt / den durch den Ungehorsamb versperrten Weeg mit dem jenigen Mittel / so nach seinem Wolgesallen / widerumb zueröffnen / vnd Gangbar zu machen : Vnd durch solchen ohne sonderbare Umbtschweiff den armseeligen Menschen widerumb zu seinem Centro , vnd Ruhstatt zuführen. Der Vatter zeigt ihm die nächste / vnd kürzeste Strasz/ den Kreuz-Weeg auff welchem er durch den Ungehorsamb verwachsenen Fußpfad solte durch den Gehorsamb eröffnen. Gedencke mit was Freuden er solches angenommen / in welchen er nach Begird seines Herzens die gehorsame Liebe gegen dem Vatter / vnd die barmherzige Liebe gegen vns in dem höchsten Grad erzeige Erwege auch mit was Begird er gewartet auff die Zeit / daß er nach dem Willen seines Vatters / solchen Weeg solte angetreten : Bilde dir ein einen dürstigen ange-

des Geistlichen Stands. 17

angebundenen Hirschen / welcher von weitem er-
 sieht ein schönes herfür springends Brunnquell/
 wie eiferig / mit was Begird erwart er / daß er
 loß werde / vnd die Hiß seines Dursts könne
 löschen / vnd sich erquicken. Mit den geribnen
 umschweifenden Fuß-Weeg oder Straß lauffe
 er / sonder über Berg vnd Thal / Stauden
 und Stöck / in der Schnur graden Linien en-
 setz vnd springet er solchem Wasser zu. Nichts
 kan ihn abwendig machen. Besihe nun mein
 Seel die grade Straß vnd Creuz-Weeg des
 Gehorsams / welcher dem Sohn Gottes für-
 gestellt / so wirst du finden in derselbigen die Zä-
 her-Wächlein / die Dürre des Hungers / die
 Trückne des Dursts? die Rauhe der Müß vnd
 Arbeit / den blutigen Schweiß / die Widerwär-
 tigkeit / Spott vnd Schmach / die Verachtung /
 Strick / Band vnd Ketten / den unflätigen
 stinckenden Speichel / die Ruthen vnd Gensel /
 die Dörn vnd Rohr / Essig vnd Gallen / Ham-
 mer vnd Zangen / die groben Nägel / den bitter-
 ren Todtselber : Erwege mein Seel daß diese
 raube Straß dein Geliebten nicht hat abae-
 schröcket / sein Begird zugehorsamen nicht hat
 geschwächer. Diese Straß ist er nicht umb-
 gangen / allein damit er dich den kürhern Weeg
 zu deiner Ruhstatt vnd Centro führe. O
 grosse Liebe ! Ach worzu kombt es nicht ? also
 kombt er zu dir / der deiner nit vonnöthen : vnd
 wie

NVI
 46

wie eylest du zu ihme? die Straß hat er dir gebahnt. Was man unmöglich vermeint / hat er möglich erzeigt / ligt nur an dem / daß du ihme nachfolgest. Ach wo bist du auff dieser Straß des Gehorsams? solche hat dir fürgestellt vnd den Weeg beschriben dein heiliger Vatter / indeme er deinen Lehrmeistern vnd Oberleuten befohlen / daß sie dir sollen vorsagen alle rauhe vnd harte Ding? durch welche du zu Gott köndtest vnd mögest kommen / mit dem liebreichen Strick des Veruffs hat dich Christus Iesus auff disen Weeg durch die Göttliche Gnad gezogen / mit Freuden hast du ihn angehalten. Aber wo bist du? tragest nicht ein Abschewen ab solchem? suchest nit alle Vmb-schweiff? krümmest dich nicht wie ein Wurm? Wie lang bist du schon auff dieser Straß / in dem Veruff des Geistlichen Ordens-Standts? vnd aber ach / wie hast so gar nicht angefangen. O mein Gott / wie darff ich so frech seyn vnd mich unter die Zahl deiner Nachfolger lassen zehlen. Da so gar der Anfang vnd Begird dir nachzu-folgen / in mir ganz vnd gar außgelöscht ist.

3. Betrachte wie zu Erlangung deines Zihl vnd Ends / welches ist die vollkommne Vereinhahrung mit dem höchsten Gut / nicht allein vonnöthen gewesen die Eröffnung der Gnaden-Straß / sonder auch die Erneuerung / des durch den Ungehorsamb mit dem Wust der

Vns

Unvollkommenheiten vnd Sünden besudleten Ebenbilds. Dann das höchste Gut in seiner Vereinbahrung oder Gesellschaft / nicht die geringste Unvollkommenheit / noch vil weniger einige Mackel der Sünd zulast. Derwegen / damit solche Vereinbahrung nichts köndte verhindern / hat der liebeiche Sohn Gottes über sich genommen / durch den Gehorsam diese Bildung zu reinigen vnd reformieren / vnd also zu seiner ersten Vollkommenheit widerumb zu bringen / vnd zu solchem gleichsamb ihme zu einer Werkstatt auserwöhlet den blutigen Berg Calvaria. Betrachte nun wol den Werkzeüß mit welchem der alte Adam hat müssen reformiert werden. Die grosse Demut / mit welcher der Sohn Gottes ist unter die Mörder gezehlet worden / die Gehorsamb / die Armuth / die Gedult / die Barmhertzigkeit / die Liebe vnd andere Tugenden mehr. Bedencke dich / wie nach dem Exempel Christi durch den Gehorsamb in der Werkstatt des Klosters dich erneuerest / wie brauchest die Demuth / welche von dir dein H. Vatter begehret / daß du nicht allein mit der Zungen aussprechest / sonder auch mit dem Herzen glaubest / daß du der aller schlechteste / niderste / vnd schlimmste Mensch so auff der Erden / sehest. Wo ist dein Gedult / mit welcher du nicht das Blutvergiessen / sonder ein Lust sollest haben zu den Schmachten : Wo ist
die

NVI
H6

die Gehorsam? mit welcher du deine Händ
vnd Füß nicht zu den ersten Nagel muß auß
strecken / sonder allein in etwas hängen vnd in
derwärt gen Dingen dich sollest legen: Wo
die Armut? mit welcher du dich nicht mit
alles erblößen / daß nit habest mit welchem
dich bedeckest / oder nicht wissest wo dein Haupt
sollest hinlegen / sonder auch daß du nichts er
nes habest / sonder alle Nothwendigkeit von de
nes Klosters Väter oder Mutter sollest hoffen
vnd erwarten. Wo ist die Liebe vnd Gehe
samb? nit welchen du nicht das schwe
Creuz muß tragen vnd das Blut vergießen
sonder nur allein wird beachtet / daß du in
Gottes Liebe durch den Gehorsamb dich der
Vorgesetzten unterwerffest: Ach mein Göt
wie weit bin ich nicht allein wirklich / sonder
auch mit den Gedancken von diser Wercksta
der Vollkommenheit? wie lang wird ich nit
also in meiner Faulheit verharren vnd mein
Ziél vnd Endz vergessen? vnd durch mein
Hinfälligkeiten von meinem Centro dem höch
sten Gut abweichen.

4. Betrachte / wie die perfection vnd
Vollkommenheit der Erneuerung des Men
schen / wie auch das End der Straß / welches
zu Göt führt / von Christo Jesu zu der
freyen Luft zwischen Himmel vnd Erden / an
dem H. Creuz durch den bitteren Todt / seine vol
sende

sendet worden / damit er dir also zuversichert
 gebe / daß du durch die wahre Verläugnung
 vnd Abtödtung an dem Exultu der Mōrtifica-
 cation, sollest der Welt abgestorben sein / vnd
 deine Gedancken vilme v̄ gehn Himmels vnd
 himmlischen Sachen erheben / als in deinen
 irdischen Begierden vnd Anmuthungen ver-
 tiefen / vnd also in deinem Centro in höchstem
 Gut dem Ruhstatt sollest suchen. Wo bist
 nun allbereit / hast auch auff's wenigist die
 Augen deines Gemüts zu diesem deinem Ziel
 vnd Zweck erhebt / oder wendest solche nicht
 vilmehr ab ? lasset auch die Wort welche dem
 Moni seynd gesagt worden. Mache es nach
 der Bildnuß die dir auff dem Berg ist gezeigt
 worden / oder die Ermahnung des H. Perri.
 Christus hat für euch gelitten vnd ein Exem-
 pl hinterlassen / daß ihr in seiner Fußstapffen
 nachfolgen / oder aber des heiligen Vatters auß
 dem Psalmen. Wir werden umb deiner wil-
 len täglich getödt / vnd seynd geachtet wie
 Schlacht-Schaaff / in dein innerliches Ohr
 des Herken kommen. Ach mein Gott / wie
 hab ich noch kein Anfang gemacht / in dem ich
 noch niemahlen mich recht beflissen durch die
 Gedult vnd Übung des leydens mich theilhaff-
 tig zu machen des leydens Christi / vnd also zu
 dir zu kommen. Ach mein Gott / warzu bin
 ich kommen / wie bin ich so blind gewesen / hin-
 der

NVI
 46

der sich bin ich gängen / vnd hab meiner selbst
vergessen. Erravi, sicut Ovis quæ perijt,
quare servum tuum, quia Mandata tua
non sum oblitus: Ich bin Ir gängen wie
ein verlohrenes Schäflein / derowegen mein
Herr suche deinen Knecht / dann ich hab noch
nicht ganz vnd gar deiner Gebotten vergessen.
Derowegen ich mit dem Evangelischen Blin-
den thue auffschreyen: JESU Fili David,
miserere mei, Jesu du Sohn David / erbarm
dich meiner. Wann du mich aber thust fra-
gen was wilt du daß ich dir soll thun: Domi-
ne ut videam lumen, Herr daß ich sehe das
Licht / vnd erkenne / wo ich sene / wo ich hin
solle / vnd daß ich mein Zehl vnd End nemblich
dich Secreuzigten allzeit vor den Augen in der
Gedächtnuß vnd Seelen habe. Dißweil ich
aber vil zu schwach / so vertröste ich mich der
Mütterlichen Hand Mariæ / wie auch des H.
Schutz Engels / des H. Vatters Benedicti,
welche mich gleichsamb wollen dise Straß füh-
ren / daß ich zum Gipffel des Beras der Voll-
kommenheit der Verläugnung meiner selbst
möge gelangen / Amen.

Mein Kind / es ist dir gezeiget worden der Zweck
deines Zehl vnd Ends / du wirst erkennen haben wie nah
darbey / oder wie weit darvon sehest. Damit aber sol-
ches Licht / mit welchem du erleuchtet nicht von einem
schwebere Wind der Vergessenheit abblasen werde /
so mache ein Überslag über das tenige / was dir ge-
zeiget

heigt / vnd wann er wann deine Augen nicht genussam
auff Nichtigkeit oder Schläffrigkeit härest eröffnet / so
hiet den Vatter aller Tichter umb Vergebung / vnd
durch die steiffen Füß verpichte dich zu bessern

Den Tag durch mahne dich selber an / mit Wieder-
holung des Sprüchleins : Ad quid venisti , Wozu
bist du kommen. Oder aber deinen Geliebten / Trahe
me post te. Curremus in odorem Vnguentorum tuorum,
Ziehe mich nach dir / so wil ich lauffen in
dem Geruch deiner Salben.

Wie weil du aber auff diser Straß / durch welche
du widerumb zu Gott sollest kehren / sich anders nichts
befind / als Mortification , Abtödtung / Creuz vnd
Leiden / so will ich dir die Nutzbarkeit solcher durch die
lehr der H. Väter / als durch lebhaftte Farben in fol-
gendem vormahlen.

Vorbildung der Nutzbarkeit 7 vnd Nothwendigkeit der Mortification.

Hebes Kind / das erste das Christus **JE**
Sus dein Bräutigamb von dir begehrt / ist /
dass du das Creuz der Mortification, vnd Ver-
läugnung deiner selbst auff deine Achßlen neh-
mest / vnd Ihme zum Hochzeitlichen Braut-
Beth nachfolgest / sagend : Qui vult venire
post me , abneget semetipsum , & tollat
Cruce m suam , & sequatur me. Welcher
mir will nachfolgen / der verläugne sich selber /
vnd nem me sein Creuz auff sich / vnd folge mir
nach. Ein gewisse Wahrheit / wer das Creuz
nicht

NVI
H6

nicht tragt / folget Christo nicht nach / dann
 wer ihm will nachfolgen / sagt der H. Joannes,
 der solle gleich wie er gewandelt ist / auch wand
 len : Gleichs vnd gleichs gefellet sich gern / er
 selber sagt : Ego ad hoc natus sum , Ich bin
 zu disem gebohren. In seinem Aufgang von
 dem Himmlischen Vatter / ist das Creuz ihme
 auff die Schulteren gelegt worden / wie in sei
 ner Persohn der Psalmist singt. In Capite
 libri scriptum est de me ut facerem volun
 tatem tuam. In Anfang des Buchs ist von
 mir geschriben daß ich deinen Willen soll thun
 vnd ich bin kommen / solchen zu erfüllen. Daß
 aber diser Will das Creuz seye / erkläret gar
 schön der H. Paulus / sagend Heb. 10. In
 disem Willen seynd wir geheilliget worden durch
 Auffopfferung des Leibs Christi. Ein solches
 Creuzträgerlein ist er gewesen von Jungfräu
 lichen Mutter Leib / so bald er auff dise Welt
 kommen / dann was auff dem Berg Calvarie
 die Strick / Ketten / vnd das Creuz / das war
 im Verhlehemitischen Stall das harte Hemd
 die Windlen / vnd die Krippen. Dises Creuz
 hat er niemalen von sich gelegt / sonder allzeit
 starckmütig vnd mannlich getragen / bis an
 sein letztes End. Ja mit disem ist er eingang
 en in sein Glory / wie er selber den Apostlen er
 kläret : Hat nicht also Christus müssen ley
 den / vnd in sein Glory eingehen.

Wann

Wann du mein Kind / wilt ihme etw
 angenehme Braut seyn / so besleisse dich / daß
 du ihme gleich thuest / vnd also gleich werdest.
 Dann gleich wie er zum Creuz vnd Leyden
 kommen vnd geböhren. Also bist du auch zu
 solchem kommen vnd geböhren gleich von An-
 fang deiner Geburt des Geistlichen Ordens/der
 heilige Vatter Benedictus hat mit diesem
 Kennzeichen der Verläugnung dich aufge-
 nommen/also anredend / derohalben wird jese
 mein Red zu dir gericht/der du deinem eigenen
 Willen widersagst / vnd die allerstärckste vnd
 fürtrefflichste Waffen des Gehorsams annim-
 mest. Sihe wie der H. Vatter/nach der Lehr
 Christi/ von dir begehrt die Verläugnung/vnd
 alsdann dir aufgelegt das Creuz des Gehor-
 sams. Ja anderst hat er dich nicht wollen
 einlassen in sein Hauß / du seyest dann beladen
 mit diesem Kennzeichen / in deme er dem Port-
 ner befohlen: daß wann einer kome/ soll er ihm
 den Eingang nicht verwilligen/ es seye dann /
 daß er erfunden werde / daß er niches achtend
 die Schmach vnd Verspottung / 4. oder 5.
 Täg in seinem Begehren mit Bitten vnd An-
 klopfen verharre/ hast also die Kloster-Porten
 mit dem Creuz-Schlüssel / gleich wie Christus
 Iesus die Porten des himmlischen Jerusa-
 lems müssen eröffnen. Dann das Kloster
 nichts anders ist als ein Paradenß vnd himm-
 lisches

D 2

liches

NVI
H6

lissches Jerusalem / oder Frieden-Statt / wie
solches gar schön vnser H. Vatter Bernardus
bezeugt / sagend : Cella est cœlum nam
quod geritur in cœlis hoc in Cellis , die
Zellen ist der Himmel / dann eben das jentige
was im Himmel geschicht / das geschicht in der
Zellen. Was ist aber dises ? als GOTT als
lein abwarten : GOTT genießen : daher er
auch die Inwohner Engel nambsset / in dem
er die Religiösen vnd Geistlichen vergleicht den
in der Liebe GOTTes brünnenden vnd sackten
den Seraphinen vnd Cherubinen / welche
durch ihre Göttliche Gedancken / durch ihres
inbrünstiges Gebett / durch das schöne exem-
plarische waendreichelieben gegeneinander Tag
vnd Nacht singen Sanctus , Sanctus , San-
ctus , Heilig / Heilig / Heilig ist der GOTT
Sabaoth. In solche Himmel-vnd Enalische
Versammlung bist kommen durch den Creutz-
Schlüssel. Damit aber nicht vermeinst daß
vnser Heiliger Vatter Benedictus als
lein disen Schlüssel an seiner Kloster-Porten
habe / so will ich dir auß dem Cassiano zeigen
daß eben solcher an der Porten der alten Aegy-
ptischen Klöster (bender Geschlechren) sey ge-
hanget. Dises seynd seine Wort :

Der jentige / welcher Lust hat sich zubege-
ben in die Klösterliche Zucht / der wird nicht
eher auffgenommen / als daß er zuvor 10. oder
noch

noch mehr Tag vor der Thür wartend / sein be-
ständige Begürd in der Demuth vnd Gedule
erzeigt. Dahero er vor den Füßen der Brüder
ligend / von allen sammentlich mit Fleiß wird
verachtet vnd verspottet / als wann er nit vor
wegen der Bekehrung / sonderen vilmehr auß
Zwang von wegen des Essens vnd anderen Le-
bens-Mittel wünscht den Klösterlichen Ein-
gang / wann also er verschmächet vnd verspottet
die Prob der Beständigkeit geben vnd im Werck
erzeigt / wie ex ins künfftig in den Anfechtun-
gen der Widerwärtigkeit vnd Schmach bestan-
dhaffrig werde verbleiben / ist er eingelassen wordē.
Was ist aber die Ursach dis so scharpfe Schluß-
fels? als allein damit also sie köntē durch
die Verharligkeit in die beständige Verlaug-
nung ihrer selber zu der wahren Vollkommen-
heit / dahero diser Gottselige Cassianus schreibet:
Es seye in solchen Klöstern eine solche
Vollkommenheit / daß mehr als 5000. Brü-
der under einem Abbe regiert werden / in solcher
Gehorsame vnd Liebe / daß dergleichen nicht
größer seyn köndre zwischen zweyen allein / auch
für ein geringe / vnd kleine Zeit. Weiters sagt
er: Zu einem hohen Gebäu der Vollkom-
menheit ist ein gutes Fundament vonnöthen /
damit es verharre bis in das hohe Alter. Da-
hero auch befohlen wird dem Lehr- oder Novit-
zen-Meister absonderlich / daß er mit Fleiß sol-
chen

NVI
H6

chen Angehenden dasjenige aufferlege / was
 ihrem Willen vnd Sinnlichkeiten zuwider /
 auff daß sie sich also gewohnen nit ihrem eige-
 nen sondern anderen Willen zu folgen / vnd
 auff diese Weiß zur Vollkommenheit gelang-
 en durch den Geistlichen Beruff / welcher an-
 ders nichts ist als ein Verlaugnung seiner
 selbst / vnd immerwehrende Tragung des Creu-
 zes / der Mortification oder Abtrödtung. Da-
 hero mein Kind sollest wissen daß du von dem
 jenigen Tag an / an welchem du zu der Pforten
 des Klosters bist kommen / sollest der Welt / ih-
 ren Geschäften vnd Begürlichkeiten gestorben
 vnd Todt / ja wie der H. Apostel sagt / derselbigen
 gecreuziget seyn / vnd dir die Welt. Nimb de-
 rohalben wol in Obacht die Eigenschafft des
 Creuzes / nach welchem du sollest leben / dann
 du dir nicht mehr selber lebst / sonder derjenige
 lebt in dir / welcher für dich ist gecreuziget wor-
 den. Derowegen du eben auff solche Form
 vnd Gestalt wie Er am Creuz gehanget / noth-
 wendiger Weiß auch muß hangen vnd leben /
 nemlich dein gancker Willen vnd alle Anmu-
 thungen sollen nicht in der Dienstbarkeit der Be-
 gürlichkeit / sondern an der immerwehrenden
 Mortification vnd Abtrödtung angeheffret seyn
 dann also wirst du erfüllen das Gebott des
 H. Ernn / welcher sagt : Welcher mir will nach
 folgen / der verlaugne sich selbst / trage sein Creuz
 vnd

vnd folge mir nach. Vnd: Welcher nicht sein
 Creuz täglich auff sich nimbt / vnd mir nach
 folget / der ist meiner nicht werth. Aber du
 möchtest mir zur Antwort geben: Wie ist
 möglich daß der Mensch allzeit könne sein Creuz
 tragen? oder wie kan ein Lebendiger gecreuzt
 get seyn? so höre an die Weis vnd Form:

Gleich wie ein Gecreuzter nicht nach sei-
 nem Belieben seine Glieder kan bewegen vnd
 wenden / also auch sollest du deinem Willen /
 Begürde vnd Anmuthungen nicht wenden nach
 den Wollüsten vnd Süßigkeiten / welche dir ge-
 fällig / sonder nach dem Befehl vnd Willen Got-
 tes / mit welchem du dich hast angehefft. Darin
 gleich wie derjenige / welcher an dem Creuz
 hanget / vnd in seinen letzten Zügen ist / nicht
 mehr dem Zeitlichen nachtrachtet / nach seinen
 Begürlichkeiten vnd Anmuthungen nachsin-
 net / noch sorgfältig ist für den morgigen Tag.
 Es heffret ihn auch nicht mehr an die Hoffart /
 Zanck vnd Hader / oder einige Eifersucht: Die
 gegenwärtige Schand / Schmach vnd Spott
 schmercket ihn nicht / er gedencket nit mehr an das
 Vergangne / sonder vermeint er seye in seinem
 letzten Athemzug / er seye schon der ganken
 Welt gestorben / er zihlet mit den Gedancken
 dorthin / wo er nicht zweifflet in einem Augen-
 blick zuseyn. Also auch du mein Kind / dies
 weil du dich an das Creuz mit Christo hast an-

 XVI
 46

geheffret / muß nicht allein deinen Sünd vnd
 Lasteren gestorben seyn / sonder auch dir selber
 vnd der ganken Welt / vnd allzeit vor den Aug-
 gen deiner Seelen haben den Driß in welchem
 du hoffest alle Augenblick zukommen / dann auß
 solche Weis wirst du allen deinen Anmuthun-
 gen / vnd Begürlichkeiten gestorben seyn. Hü-
 te dich derowegen / daß du nicht widerumb von
 dem jenigen etwas an dich ziehest / welches du
 ganz vnd gar hast verlassen / vnd also von dem
 Acker der Evangelischen Vollkommenheit wie-
 derumb kehrest / vnd anlegest den Rock den du
 verlassen / dich zu schnöden / eytlen / irdischen
 Begürlichkeiten diser Welt wendest / den Gipffel
 der Vollkommenheit verlassest / vnd auß dise
 Form zum Reich Gottes untauglich werdest.
 hüte dich daß du den Geist der Hoffart / welchen
 durch die Demuth hast vergraben / durch die
 eytel Ehr nicht widerumb herfür krahest / sonder
 daß du allzeit in der angenommenen Demuth
 vnd Gedult von Tag zu Tag wachsest / vnd den
 ersten Eysen / so du von Anfang deines Novi-
 tiats gehabt / niemals vergessest / oder darin ab-
 nemmest / sonder bis an das End verharrest
 dann ein Elend ist / in dem Anfang nicht allein
 nicht zunehmen / sonder auch abnehmen / vnd
 also hinder sich gehen / vnd durch das Gellüß
 der Bekehrung der Sitten / oder durch die Ver-
 pflichtung zur Vollkommenheit vil mehr in der

Lawige

Langigkeit/ als in Eyser sich vertieffen / dann
 nicht der jenig Seelig wird seyn / welcher wol
 anfangt / sonder welcher biß zum End verhar-
 ret. Dahero die listige Schlang fleißig Ache
 gibt wie sie vns könne von dem Creukweeg des
 Heyls abwendig machen / auff daß wir nicht zu
 End der Vollkommenheit gelangen : darumb
 ben dann beflisse dich / daß du auff diesem Weg
 durch die wahre Demuth vnd Gedult Christo
 Jesu unablässlich nachfolgest. Auff diser
 Straß aber steiffe deinen Fuß in der Forche
 Gottes / vnd gedencke nicht an die Ruh / nicht
 an die Sicherheit / nicht an die Lustbarkeit / son-
 der an die Anfechtungen vnd allerhand Trübs-
 seligkeit / dann durch solche müssen wir in den
 Himmel eingehen. Eng ist die Porten / vnd
 wenig finden sie / nimm deßhalb wol in
 Obacht / daß du nicht mit der Vile den breiten
 Weg lauffest / sonder mit den Wenigen dein
 Creuk Christo nachtragest. Damit du aber
 dises niemalen ab dir leyneest / sonder allzeit be-
 hartlich behaltest / sollest 3. Stuck in Obacht
 nehmen / vnd für dein Regul halten / nembo-
 lich was der Psalmist sagt : Ego autem tan-
 quam surdus non audiebam ; Et sicut mu-
 tus non aperiens os suum : Et factus sum
 sicut homo non audiens. Et non habens
 in ore suo redargutiones. Ich bin gleich
 wie ein Gehörloser / vnd hab nicht gehört. Vnd

 NVI
 46

wie ein Stummer / welcher sein Mund nicht
eröffnet. Vnd war wie ein Mensch / der nicht
höret / vnd der in seinem Mund kein Widerwert
hat. Also sollest auch stumm / gehörlos vnd
blind seyn / vnd auff niemands anders (wann
Ambrshalben du solches nicht muß thun) Achtung
geben / als auff denjenigen / welchen du dir
für ein Exempel vnd Spiegel der Tugenden
zur Nachfolg hast sůrgestellt / dem őrigen al-
lem / was er wan ein Vnvollkommenheit an sich
hat / sollest blind seyn / vnd nichts achten ; auff
daß du durch Nachfolgung solcher Hinlässige-
keiten nicht abnimmest / vnd zumjenigen ein
Lust bekommest / ab welchem du ein Abscheuen
gehabt hast. Zum Murren vnd Brumlen des
Vngehorsamen / zum Klagen des Halsstarrigen
/ zu den Worten des Ehrabschneidens / oder
des Verkleiners / oder zu anderen Worten die
dich nichts angehen / sollest gehörlos seyn / vnd
alles in den Wind schlagen ; auff daß du
durch das Exempel angetrieben / nit auch auf
solche Form sträuchlest. Desgleichen wann
dir oder einem anderen Schmach- Spott- oder
Schelt- Wort werden angehängt / so seye be-
ständig / vnd in der Antwort oder Bergehung
wie ein Stummer / vnd singe in deinem Herzen
diesen Vers des Psalmisten Dixi custodiam
vias meas. Ut non delinquam in lingua
mea , posui ori meo custodiam , obmutui

&

& humiliatus sum, & filii. Ich hab geredet
 ich will meine Weeg bewahren / daß ich nie
 sündige mit meiner Zungen. Ich hab meinen
 Mund bewahret mit einem Schloß. Ich bin
 verstummet vnd hab mich erdemütiget / vnd hab
 still geschwigen. Dise drey Stück der Bewah-
 rung der Zungen / Ohren vnd Augen / nimme
 wol in Obacht. Aber beynebens so vergisse auch
 nicht des Vierdtens / welches ein Zierd ist diser
 dreier / nemlich daß du nach der Lehr des A-
 postels sehest diser Welt ein Thor oder Narr /
 auff daß du weiß vnd geschend sehest / in deme
 du nichts sollest vnderscheiden / nichts vrtheilen /
 wie es auch immer gange / warumb dir / oder
 anderen solches befohlen / oder zugelassen werde /
 sondern in aller Einfalt vnd Demut sollest in
 allem allezeit gehorsamen / vnd allein das jenige
 für heilig vnd nützlich halten / was dir das Ge-
 sas Gottes / oder der Befelch vnd Willen des
 Vorgesetzten befolcht. Dann wann du auff
 dise vier Fundament-Stein dich steiffest / wirst
 allezeit auff der Creutz-Straß beständig verblei-
 ben / vnd kein Anfechtung / List oder Betrug
 des Feinds wird dich können abwendig ma-
 chen.

Du sollest aber nie vermeinen daß die Bo-
 hung der Gedult / Demuth / der Verlaugnung
 für sich selbst kommen / vnd ohne einige Arbeit
 du solche wollest üben / wann dir alles nach Bes-
 lieben

NVI
 46

lieben gehet / wann du von niemands wider
 angefochten / sonder wisse daß solches nicht in
 deinem Gewalt ist ; sonder vilmehr in deiner
 Demuth vnd langwürigen Beständigkeit / dann
 allein an dir ligt / daß das Creuz manlich vnd
 starkmütig Christo nachtragest / mit allem dem
 jenigen / was solchem anhanget. Bissher
 Cassianus. Ditem aber hanget an das ge
 duldtige vnd sanfftmütige Übertragung der
 Fehler vnd Gebrechlichkeiten der Menschen ; do
 hero der H. Vatter Benedictus in dem 7. Ca
 pitel seiner Regul begehrt von vns / daß wir
 durch die Gedult in widerwärtigen Sachen vnd
 Schmachten das Gebott des H. Ern erfüllen
 vnd an einen Backē geschlaē / den andern auch
 darreichen / dem / der den Rock nimbt / auch lassen
 den Mantel / vnd mit dem H. Apostel Paulo fals
 sche Brüder geduldē / vnd Verfolgung leyden / mit
 denen die vns übel reden / sollen wir wol reden.

Mein Kind du möchtest dich verwunden
 ren / warumb der H. Vatter Benedictus dich
 ermahne / daß du sollest übertragen die falschen
 Brüder / oder Schwestern. Sollest dann sol
 che in deinem Kloster haben ? die Antwort gibe
 dir der H. Augustinus / daß du nicht sollest ge
 dencken / daß derjenige Ort / worin du wohn
 nest / reiner seye als der Himmel / in welchem der
 Lucifer unter den Englen. Heiliger als die
 Versammlung der Apostlen / unter welchen der

Jus

Judas / dann gleich wie eben dßer heilige
Vatter sagt/ müssen durch die Bösen die Gus-
ten probiert werden. Ja wann solche durch
sonderbahre Gnad Gottes nicht vorhanden/so
probieren vnd polieren die Heiligen gleich wie
ein Edelgestein einer den andern / dann dem
Heiligen alles zu Gutem kombt. Vnd das
Kloster anders nichts ist als ein Werckstatt der
Tugenden / in welcher gleich wie das Gold
durch das Fehr / also der Mensch durch die
Widerwärtigkeit probiert wird. Dahero vn-
sere alte H. Vätter mit Fleiß solche Klöster
auferwöhlt/ in welchen sie genugsamb probiere
wurden/ solches bezeugt absonderlich von einem
der Gottseeltge Ioannes Climacus, welcher sich
nambsert Antiochum ; dann diser auß Lieb
der Mortification, vnd Verlaugnung seiner
selbst / damit er Christo dem HERN in Tragung
des Creuzes köndte nachfolgen / hat er sich in
das Klösterliche Leben begeben/ allwo er wegen
seiner Tugenden vnd exemplarischen Lebens
von jedermann geliebt vnd geehret wurde / daß
ihme also wenig Widerwärtiges beeaenete / der
Vrsachen halber beaehrte er auß selbigem Klo-
ster entlassen zuwerden ; welches auch gesche-
hen mit sonderbahren Ehr. Brieffen seiner Tu-
genden vnd Vollkommenheit. Er aber suchte
ein ganz unbekandtes Kloster / damit er in sel-
bigem in aller Demuth vnd Gedult geübet /
durch

NVI
46

durch die stäte Mortification Christo ähnlich wurde / welches er auch gefunden / in welchem er sich drey ganker Jar in aller Gehorsamb vnd Einfalt übte / nichts achtend das Verspotten / vnd die Schmachten welche ihm selbige Brüder / als einem Frembden vnd Unbekandten anthäten. Dieweil er aber seinem Eysen vnd Begird umb Christi willen verspottet vnd verschmächt zuwerden / auff solche Weis noch nicht ersättiget / so stellet er sich als wanni er thorracht vnd narnisch / beflisse sich aber darneben den Gehorsamb auffss allerbeste zuerfüllen / daher auch geschabe daß er alle schwäre / rauhe vnd verächtliche Arbeit müste verrichten / vnd von jederman als ein Thor verachtet vnd verspottet wurde. Aber dise Schleiffe polirte ihn zu einem schönen glanzenden Edelgestein / vnd das Gewr der Widerwärtigkeit kochte das allerbeste vnd reinste Gold. Eben diser enferige Vatter ware durch solches so weit kommen in der Demuth / daß er auff ein Zeit / als etliche andere Brüder / welche in ihme die verborgene Tugenden vnd Weisheit erkandten / zu ihme kommen / ein Geistliche Lehr von ihme begehrt / sagte : Meine Brüder / ihr köndt bey mir nicht verbleiben / dann ich bin ein böshaffter Mensch. Als sie aber nicht abstunden / sonder von ihme solche mit höchster Demuth auff der Erden ligend / begehrt / hat er ihnen dise Lehr geben: den einen

sage

sagte er : Gehe hin vnd verkauffe deinen Willen / vnd gib ihn dem HErrn / vnd also nimme dein Creuz über dich / vnd verbleibe in dem Kloster vnd Brüderlicher Versammlung / so wirst du ein Schatz in dem Himmel haben. Den andern sagte er : Gedencke allzeit vnd betrachte wol dise Wort : Welcher verharlich bis an das End verbleibt / der jenig wird Seelig werden / vnd also gehe hin vnd suche einen Meister / welcher der allerstrengste vnd rauhste ist / vnd solches auch mit Schelt- vnd Schmach- Worten an dir erzeige / aber solche dein Verachtung trincke täglich wie Hönig vnd Milch. Darüber diser ihme sagte : Wie hab ich mich aber zu verhalten / wann mir solcher mit seinem bösen Leben etwan ein böses Exempel gebe / vnd auch villeichter mit mir zu grob wurde umgehen / oder zu hinlässig seyn ? der heilige Vatter gabe ihm zu Antwort : Er solle allezeit gedenccken / worzu er kommen.

Liebes Kind / siehest wie die Beständigkeit vnd der Eysen befestet vnd gesteißet werden in dem Wörslein : Warum oder warzu bist du kommen ? Nemblich zu dem Creuz vnd Verlaugnung deiner selber / welche in dem Kloster / in der Brüderlichen oder Schwesterlichen Versammlung wird in der wahren Demuth geübt. Ach liebes Kind / wie weit sind wir von der Vollkommenheit der heiligen altn Väter ! des
 sentz

NVI

416

fentwegen gar wol vns der H. Vatter Benedi-
 dictus fürhalten daß solche schöne Exempel vnd
 Lehren der alten Väteren vns faule/ hiniässige
 vnd übel lebende zu Schanden machen / man
 kombt wol wann man darvon redt. Es seyn
 jetzt ein andere Zeit/ ein andere Welt/die Men-
 schen seyn nicht mehr so starcker Natur / aber
 man achtets nicht daß man in der Bosheit zu-
 nimbt/ vnd also vnder dem Mantel der Discer-
 tion die eigene Liebe sich stärker gründet / vnd
 der eigne Willen halbstarriger wird / solle ich
 neue Exempel anziehen derjenigen welche nicht
 lang vor vns gelebt ? vnd sind Menschen ge-
 wesen wie wir / vnd zwar auß denjenigen von
 welchen die Christliche Kirch thut singen. Deus
 qui inter cetera potentiae tuae miracula
 victoriam Martyrij etiam in sexu fragili
 contulisti. Gott der du under anderen
 Wunderthaten deiner Allmacht auch dem ge-
 brechlichen Geschlecht hast versthien das Martir-
 Kräncklein / so stelle ich dir für dein Schwester
 die heilige Franciscam Romanam, wie stark
 mütig vnd mannhafft dise habe das Creutz auß
 ihr Achsel genommen / vnd Christo seye nach
 gefolget / erscheint nicht allein in deme sie den
 Verlust aller ihrer Güter / ja auch ihres Ehe-
 Manns / Statt vnd Land Verweisung mit
 höchster Gedult übertragen / vnd sich ganz
 gar in den Willen Gottes ergeben / sonder
 mehr

der Mortification.

97

mehr auß der jenigen grossen Demuth / die sie in dem von ihr gestifteten Kloster hat erzeiget / in deme sie sich nit anders hat wollen lassen nambsen / als die geringste Dienstmagd / ja auch in dem Werck solches erzeiget / da sie selber auff ihrem Haupte das Holz in das Kloster hat getragen / vnd andere dergleichen verächtliche Werck verrichtet / mit disem aber noch nicht zufrieden / züchtigte sie ihren Leib mit Wachen / Fasten / härtenen Kleyd / eysernen Gürtel / vnd vielen Geißen / allein darumb / damit sie nach der Lehr des H. Vatters Benedicti , durch die Gedult des Leydens Christi köndie theilhaftig werden. Damit sie aber nit allein das Creuz der Mortification durch die Gedult vnd Beharlichkeit trage / sonder auch den fürnehmsten Puncten der Nachfolgung Christi / vnd der Lehr vnseres heiligsten Vatters / nemlich die Verläugnung ihrer selbst? vnd Observierung des heiligen Gehorsams erfüllere : hat sie nicht das geringste ohne Rath oder Vorwissen ihres Geistlichen Vatters gethan. Liebes Kind / allhie hast du zur Nachfolg eine auß deinen Schwestern / welche eben diejenige Regul die du angenommen / vnd zu halten versprochen gehabt ; schawe daß derselben nachfolgest. Hast die Gelegenheit nicht daß ihr nachfolgest / vnd auff deinem Kopff Holz tragest / so beleiße dich daß du durch die Gedult / wie man sagt / auff dir lassest Holz scheitern. Es wird nie schwäre Streich geben / sonder allein fliegende Wort / welche deinen hochmütigen Sinn vnd harten Kopff durch die Demuth gleichsamb spalten. Hast nicht die Gelegenheit gedultig zuseyn in Verlust der zeitlichen Sachen / welchen du zwar ganz vnd

S

gar

NVI
416

gar abgestorben seyn sollest / so wirst dich dannoch
 können üben in der Gedult / in dem Verlust ein
 oder der andern Kommllichkeit / oder Entziehung
 eines leiblichen Trosts. In den Fuß-Wecken
 vnd Mortificierung wirst eben so gute Gelegenhe
 haben als diese. Desgleichen hast deinen Geis
 chen Vatter oder Mutter an der Hand / ohne we
 cher Vorwissen nichts sollest thun. Dann d
 Verlaugnung deß eignen Willens das allerfürnem
 ste/dann gleichwie Christum Jesum der Willen de
 Himmlischen Vatters hat auff der gehorsamen Creu
 Straß geleitet / vnd ohne denselbigen kein einzig
 Trit nicht ist geschehen ; Also solle dich auch bey d
 Hand führen auff dieser Straß der Willen dein
 Vorgesetzten/ welche seynd an statt deß Himmlische
 Vatters / vnd ohne solche sollest dich gleichsam m
 bewegen / wirst also nach der Lehr vnserß heiligen
 Vatters sicher die enge Straß zum Leben antr erren
 indeme du nicht nach deinem eignen Willen lebest
 oder deinen Begirten vnd Bollüsten gehorchest / so
 der nach anderer Meinung/ Gutgeduncken vnd V
 fesch lebest / du wohnest in dem Kloster / vnd begeh
 daß dir die Vorgesetzte vorstehe / auff daß du all
 nachfolgest dem Spruch deß HERN. Ich bin m
 kommen meinen Willen zuthun / sonder den Willen
 dessen der mich gefand hat. Hast hiemit die Erkant
 muß deß Weegs / auff welchem du sollest fortgehen
 vnd die Weis vnd Manier wie du das Creuz solle
 tragen. Damit aber zu solchem einen Lust bekom
 mest / vnd auff diesem Weeg strewdtg fortlauffest /
 ruffe den heiligen Geist an mit dem gewöhnliche
 Gebettlein *Excusa*, auff daß er dich wolte erleuchte

In folgender Betrachtung / vnd dir vollkommenlich
zu erkennen geben die grosse Gnad so er dir erweisen in
dem Beruff zum Geistlichen Stand / welcher ist die
wahre sichere Creuz-Strass.

Die II. Betrachtung.

Von der grossen Gut hat vnd Gnad / so
der gütige GOTT dem Menschen erweist in
Beruff zum Geistlichen Stand.

Die Beschreibung der heilige Benedictus mit diesen Worten:
Der HERR suche in der Vile des Volcks
seine Tagelöhner / vnd ruffe wer ist der Mensch
welcher Lust hat zuleben / vnd begehrt gute
Täg zusehen / w. Was ist doch süßers als diese
Stimm des HERRN / die vns lader / allerliebste
Brüder / secht der HERR zeigt vns mit seiner
Gütigkeit den Weeg des Lebens zu dem Ta-
bernacul seines Reichs. In pro.

Dahero der H. Augustinus solches den heiligen zu Sinn
legt / sagend : Ihr seynd in ein Versammlung
zusammen beruffen / daß ihr wohnen in dem
Haus des HERRN / cap. 1. Reg.

Der H. Franciscus aber beschreibet solches beruffenen
Tagelöhners ringe vnd lustige Arbeit : Nach dem wir
nun die Welt haben verlassen / haben wir an-
ders nichts zuthun / als daß wir sorgfältig
seyn / dem Willen des HERRN zu folgen / vnd ih-
me zugefallen / cap. 22. Reg.

1. Betrachte wie der grosse Hauffen der
Welt-Menschen dahero lauffe / den krummen vnd
gefährlichen Weeg der Seeligkeit / dessen End nicht

NVI
H6

allein gar zweiffelhafftig / sonder auch die Straß selb-
 ber voller Strick vnd Band : Weiters erwege wie
 auff diser Straß vnser Haupte-Feind der Sathan
 mit allerhand Versuchungen / die Welt mit ihrem
 Eiß vnd Verrug / das Fleisch mit den schñöden Wol-
 lüsten dem Menschen nachjagen / bald einem da / den
 anderen dort in ihre Strick vnd Gefangens-hafft
 bringen / vnd solche durch die böse Gewonheit ge-
 bunden lassen / lauffen auff der breiten Straß des
 Verderbens vnd Vntergangs / wie sie durch die
 Verzweiffung jetzt da / jetzt dort ab diesem Weeg stür-
 zen in den Abgrund der Höllen / wie vil sie sonst ein-
 mals durch die Sünd ermorden vnd erlegen. Be-
 dencke dich wie du mit diesem grossen Hauffen gefos-
 sen / vnd in was Gefahren senest gewesen. Betrachte
 ze wol wie der liebe GOTT solchem armseeligen
 Spectacul vnd Trawr-Spil zuschawe / vnd ruffe
 unter solche Wänge : Wer ist der Mensch / der Lust
 hat zuleben / vnd begehret gute Täg zusehen / vnd in
 die ewige Glorij zukommen. Erinnerung dich wie er
 dir solches hat nicht nur obenhin vnd ins gemein /
 sonder absonderlich vnd in das Ohr hinein geschrien.
 Also in dir erwecked ein Begird zu solcher Glorij vnd
 Seelikeit / vnd wie er dich weiters auff solche Begird
 habe auß diesem Gerümmel vnd Gefahr erlediget /
 vnd den gewissen Weeg des Lebens gezeigt. Wol ein
 grosse Gnad / noch grössere Liebe : Hast einmal recht
 erkannt solche grosse Gutthat ? Er hat dich erlöset mit
 ten auß deinen Feinden / schon haben sie dich um-
 geben / haben allbereit auff dich wollen loß gehen.
 Ihre Str. & lagen dir schon vor den Füßen : jetzt wol-
 len sie dir den Gang geben / dich festlen vnd bündeln /
 vnd

vnd also allen bösen Gelegenheiten zu sündigen übergeben / auff daß du durch die böse Gewonheiten verknüpfet / ihnen nicht mehr entgehen möchtest. Laß einmal die Augen auffgethan / vnd solche Gefahren vor dir gesehen / das liebreiche vnd barmhertzige Aug deines Gottes hat es gesehen / vnd dessentwegen dir zugeruffen. Bedencke dich weiters ob er dir nur allein habe zugeruffen / oder aber ob auch von dir nicht wahr sene was er beyhm Jeremia sagt : Attraxi te miserans tui , Erbarmend über dich / hab ich dich an mich gezogen ? Bedencke dieses wol / ob er dich nicht gezogen ? vnd wie ? vnd tructs tieff in dein Herz. Vnd wann du den Stand / auß welchem du beruffen / erwegest / so wirst finden mit was für liebreichen Vanden der Barmhertzigkeit er dich gezogen. Dancke derowegen ihme / vnd schreye auff mit dem König David Quid Retribuam Domino pro omnibus quæ Retribuit mihi. Was vnd wie will ich vergelten dem Herrn die Gutthaten / so er mir erwisen.

2. Betrachte wie eiliche auß diesem grossen lauffenden Hauffen mit grosser stäcker Sorgfältigkeit vnd Auffmercksamkeit / mit grosser Müh vnd Arbeit den Strick vnd Vanden / so ihnen gelegt / kümmerlich entgehen / wie sie allzeit müssen in den Waffen stehen / vnd zum Streit bereitet seyn / wie auch eilichen schier unmdglich / daß sie zu Zeiten durch List ihrer Feinden auff das wenigist in den läplichen Sünden nicht sträuchlen / wo nicht gar durch die Todes Sünden fallen / vnd also gleichwol erwan durch vil sawren vnd bitteren Schweiß vnd Arbeit mit unterschiedlichen Wundmalen / der noch nicht recht abge-

E 3

büßten

NVI
H6

hüßren Sünden/ vnd zerrissenem Kleid der Unschuld
 an ein glückliches End mögen kommen. Erwege
 hingegen die Glückseligkeit deiner Straß / welcher
 nicht so grosse Müh vnd Arbeit / vnd nicht so fleißige
 vnd immerwehrende Sorgfältigkeit vnd Wachtbare
 keit vonnöthen / auß welcher geraumbt die ungehob-
 lerten Stein der bösen vnd gefährlichen zum Fahl un-
 terschiedlichen Gelegenheiten / auß welchen auch ge-
 nommen alle Strick vnd Band der Feinden / auß
 welcher keiner auß diesem sich darff sehen lassen / dann
 der Welt ist durch die Armuth der Weeg versperrt / der
 Sathan wird durch das stäte Gebett / vnd Beystand
 der Gnaden Gottes abgehalten / der Begürlichkeit des
 Fleisch ist der Paß verlegt / durch die Regularische Dis-
 seruans / Abstinens / Mortificationen / vnd Buswre-
 cken / kein Gefahr ist daß man neben diesen Weeg kö-
 nne außtreten / oder fallen / dann er ist eingeschränket
 vnd eingeschanket mit den heylsamen Regeln vnd
 Ordens-Sakungen des H. Gehorsams. O große
 Glückseligkeit / Ach mein Gott / wol hast du mein
 Schwachheit vnd Unbehursamkeit vorgesehen. Ach
 wie wäre es mir ergangen / wann du mich nicht hät-
 test ab dem gefährlichen Weeg mit Gewalt gleichsam
 gerissen / vnd auß diesen sicheren ebenen Weeg des Le-
 bens geföhret / in welchem ich ganz schwach vnd faul
 hinctend daher lauffe / oder vilmehr schleiche. O
 mein Gott / gib mir deinen heiligen Geist / auß daß ich
 in Anreiz desselbigen jehr auß ein Neues mit einem
 neuen Enfer anfangen / wie solches von mir begehrt
 mein H. Vatter / vnd in gutem Wandel vnd Glauben
 forschreite / vnd also auß heretischer unaußsprechlicher
 Süßigkeit der liebe diesen Weeg deiner liebevollen Ge-
 herten lauffe.

3. Betrachte wie die Gürtigkeit Gottes in Ansehung deiner Schwachheit dich nit allein ab dem rauhen vnd krummen/ schwären vnd gefährlichen Weeg abgewende / vnd geführt auff die schöne grade sichere wolgebawte Straß des Lebens / sonder wie er auch auff diser Straß / dich wie ein kleines schwaches elendes Kind/ welches erst lehret gehen/ bey den Armen nicht allein führe durch das schöne Exempl deiner Mit-Brüderen vnd Mit-Schwesteren : wie auch durch die heylsame Lehren vnd Ermahnungen deiner Vorgesetzten (welche von deinem Stillstand oder Fortgang in der Vollkommenheit müssen Rechnungschafft geben dem gerechten Richter / welcher ihnen dich anvertrauet) sonder auch dich durch solcher immerwehrende Väterliche vnd Mütterliche Sorgfalt trage/ Nidersinkenden halte / Fallenden auffhebe/ Stillstehenden antreibe / mit einem Worte dich fortführe/ vnd also alle Beschwerd durch sein Ermahnung vnd Trost auß dem Weeg raume. O große Burchat. Ach wie wenig oder gar nicht hab ich solche erkennt. Wol bin ich gewesen wie ein halbstarriges Kind/welches von seiner Mutter geführt / nicht will fortgehen/ sonder spreuket vnd widersetzet sich/ daß es muß getragen werden. Ach wie wenig haben genutz die Mütterliche Arm der Ermahnung vnd Lehr ! Raum hab ich mich durch die liebevolle Sorg in der Schooß des H. Gehorsambts lassen tragen. Also mein Herr vnd Gott hast du mich geliebt/ daß du mich in der Schooß deiner Väterlichen Sorg tragest. Also daß du nicht mehr von mir sonder von andern wegen meiner wirst Rechnungschaffe erfordern. Ach mein Gott/ ein Gnad begehre ich

NVI
H6

von dir / daß du mir schickest den H. Geist / mit welchem
 dem mein H. Vater benedictus angefüllt / daß
 ich also gleich wie andere meine Mitbrüder
 Schwestern / in demselbigen nicht allein mit dem
 Mund schreie Abba Vater oder Mutter / sondern
 vielmehr mit dem Werck des H. Gehorsams
 Unterthänigkeit mich zuerkennen gebe daß ich
 solches Kind seye / zu welchem du mich hast beruffet
 vnd auffgenommen.

Beschluß der übergebeneden Mutter
 des vnd Jungfrau Maria Dem H. Schutz-
 gel. H. Benedicto / Scholastica / &c. vnd andern
 Patronen.

Vorbildung der Gutmacht des Geistes im Orden Stand.

Der Mensch ist also genaturt / daß er muß
 lieben haben / es seye was es wolle / solche
 Anmuthung hat ihme mitgetheilt der lieblich
 Gott auß seinem Göttlichen Wesen / welches anders
 nichts ist / nach Zeugnuß des H. Joannis , als
 Liebe. Diese dem Menschen mit dem Ebenbild Gottes
 eingegossene Anmuthung ist also stark / daß sie
 schwärlich von der einmal ergriffenen Sach
 scheiden : Dahero kombt daß dem Menschen
 schwer fällt diser Anmuthung von den zeitlichen
 dlichen Sachen seine Begürlichkeiten / ja auch
 selbst abzuwenden / vnd mit solcher widerumb
 ergriffen vnd zuhafften das größte vnd höchste
 Der Ursachen halber die ewige Wahrheit von
 langung solches Guts bezeugt / daß niemand wer
 können solches einiges ewiges Gut in dem Himmel
 durch

Durch diese Anmuthung bekommen / als allein die
Gewalthätigen. Hat also / damit dieses Band der
Liebe in sich solches widerumb verstricket / müssen der
gewalthätige Göt kommen / vnd durch den Ge-
walt seiner Liebe abreißen / die wol angebachne vnd
anklebende Sünd durch sein bitteres Leyden vnd
Sterben. Liebes Kind / solche Begird dich durch
die Liebe mit dem grossen Göt zuvereinbahren / hat
dich ohnzweiffel angetrieben eben den jenigen Werk-
zeug Gewalthätig in die Hand zunehmen / welchen
ergriffen der Sohn Gottes / dir zu einem Exem-
pl (wie solches in der heutigen ersten Betrachtung dir der
H. Geist wird genugsamb erkläret haben) vnd zusol-
gen dem Rath des H. Vatters Benedicti, mit wel-
chem er dich ermahnet / daß du durch die Müß vnd
Arbeit des Gehorsams widerkehrest zu dem jenigen /
von welchem du durch die Faulheit des Ungehors-
sams bist abgewichen / daher er noch weiters gar
schön dir sagt / was du sollest von dieser Anmuthung
der Liebe auflösen vnd scheiden: Derohalben wird
sehr mein Red zu dir gericht / der du deinen eigenen
Willen / das ist / deiner eignen Liebe absagest / vnd als-
so zu diesem Ziel vnd End die allerstärckeste vnd fürs-
trefflichste Waffen des Gehorsams annimbst.

Ist also diß allein dein Ziel vnd End / daß du
dich auff solche Weis von allem einschlagest / vnd
also durch das Band der Liebe mit Göt widerumb
verknüpfest. Hast aber Ursachs genug: dann wie
der H. Joannes in der Liebe Gottes gang verwicklet /
angezeigt. Er hat vns zu erst geliebt.

Höre wie der H. Cantelbergische Erz-Bischoff
Edmundus, welcher in der Schul vnsers H. Vaters

NVI

H 6

zers Benedicti auffgezogen/ ein sonderbahre Kund-
 same wegen seiner Englischen Jungfrawschafft mit
 dem Kindlein JEsus hatte / dir die Ursach deiner
 GDeit zulieben fürstellet in dem Buch daß er den
 Brüdern zu Pontiniac schreibet im 4. Capitel/
 so dich anredend : Erwege die grosse Gutthaten
 dir der gürtige GDeit hat erweisen/ vnd je länger je mehr
 erweise/ so wirst gewiß der Matery genug finden
 mit welcher du das Fewr der Liebe wirst anzünden
 können. Ein Zundel hast du der Liebe/in deme da
 nichts warst/er dich auß nichts erschaffe:vñ noch we-
 zers nachdem du durch die Sünd verlohre/hat er dich
 sorgfältig gesucht: nach dem du bist durch die Sünd
 verführet wordē/hat er dich erlöset:Nachdem du schon
 verdambt / hat er dich ledig gemacht : nachdem du
 in der Sünd gebohren/ hat er dich getaufft. End-
 lich/nach dem du ganz unforsam vnd freventlich
 täglich in deinen Sünden fortgefahren / hat er-
 höchster Sanfftmuth vnd Gedult dich übertragen
 auff dich gewartet/ vnd ganz liebeich vnd Väter-
 lich auffgenommen / vnd gesetzt in seine vnd der sei-
 nigen Klösterlichen Versammlung. In diser aber
 wann du schon täglich sündigest/ so ermahnet er dich
 Wann du Straff verdienest / so laßt er dir selbst
 nach. Wann du fallest/so lehret er dich. Wann du
 zweifflest/so zeigt er dir die Wahrheit. Wann du hun-
 gereest/so speiset er dich. Wann du dürrest/so tränck-
 er dich. Wanns dich frieret / so erwärmet er dich.
 Wann dir zu heiß / so erquicket er dich. Wann du
 wachest/ so erhaltet er dich. Wann du schlaffest/ so
 hütet er dich. Wann du aufstehest / so hilfft er dir.
 Wann du fallest/so hebt er dich auff. Wann du sie-
 gest/

und gehest/ so halter er dich. Wann du stehest / so trägt er
 dich. Wann du gehest/ so führet er dich. Wann du
 dich umbkehrst/ so leyret er dich. Wann du zu ihm
 kombst/ so nimbt er dich auff. Wann du von ihm
 weichst/ so ziehet er dich wider zu ihme. Wann du
 zu ihm gehest / so ruffet er dir. Wann dir wehe ist / so
 stärcket er dich. Solche vnd andere dergleichen
 Gnaden vnd Gutthaten theilet dir mit dein Gespons
 vnd Süßigkeit deines Herzens Iesus / dessentwe-
 gen wann du auch ein Süncklein der Liebe in dir
 hast / sollest allezeit von Gott reden / oder an ihn ge-
 dencken / täglich ihme danken / vnd Tag vnd Nacht
 ihn loben vnd preysen. Zu Morgen / oder zu Mitters-
 nacht / wann du auffstehest / so gedencke wie vil taus-
 sent Menschen in selbiger Nacht mit Leib vnd Seel
 zu grund gangen. Etliche im Feuer / etliche im
 Wasser / andere auff der Erden / andere auff dem
 Meer / andere durch Verwundung / andere gähling
 durch den Schlag / andere durch andere Zufahl / vnd
 zwar auch gar vil ohne Reicht / oder anderen H.
 Sacramenten / in Abgrund der Höllen gestürzt. Ge-
 dencke wie vil tausent Menschen sind kommen in die
 grosse Gefahr ihrer Seelen durch die Todssünden /
 durch Neid vnd Haß / Graß vnd Sülteren / durch das
 Laster der Zulauterkeit / durch den Geiz / durch Tod-
 schläg / ꝛ. vnd andere unendliche Sünden mehr /
 vnd von allem disem hat dich dein gütiger Iesus
 erlediget / vnd erhalten ohn einigte deine Verdienst.
 Dann was hast ihme für ein Dienst geleistet / daß er
 dich also solt bewahren / vnd hingegen andere lassen
 fallen ? derowegen wann du fleißig wirst Achtung
 geben / wie vil er dir Guts erwisen / wie er dir zu beh-
 ner

 NVI
 416

ner Vollkommenheit vnd Zunehmen gehofft/ sagt/
 wirst du ihn also beschäfftiget sehen/ als wann er reich
 ders nichts zuthun hätte / als allein auff dich Aaart
 zungzugeben/ vnd dir zuhelffen. Bishero der H. Iuven
 mandus. Mein Kind / auß diser Lehr hast wand
 schönen Zundel/ durch welchen in dir kan ange
 werden das Fewr der Göttlichen Liebe. Dann wird
 allein dich darumb erschaffen/ vnd andere die er der j
 können erschaffen/ aufgelaßen / damit du ihn keit
 liebest. Bedencke wie ihn andere geliebt hätten/ das
 er sie an deiner statt erschaffen? Er hat dich so Men
 sauffen / vnd in dem H. Catholischen Glauben ben
 erziehen/ vnd seines Wercks der Erlösung theilhaftig
 gemacht/ vnd andere in der Blindhete des Glaub
 vnd Irthumb lassen stecken/ daß du ihn liebest. Vnd
 vil besser hätten ihm andere gedienet/ vnd die heil
 Sacramenten mit grösserem Nutzen gebrauchet? wird
 wirst zum besten wissen auß wie vilen Gefahren reden
 Seelen vnd des Leibs / auß wie vilen Gelegenheiten
 zufündigen / er dich habe erlediget / wann du weiter
 durchgehen die Zeit deiner Kindheit vnd Auffz
 hens. An diesem allem ist er noch nicht vergn
 gewesen/ er hat dich noch weiters beruffen in die
 cherheit / nemlich in den Klösterlichen Orden außge
 Stand / irdische Engel wären andere / wann sie
 solchen durch die Gnad Gottes beruffen wären. Wie
 malen wurden sie kommen ab ihren Aymen / in
 Zunaen wurde niemal ruhen in der Dancksagung
 für solche Gutthaten/ vnd das lob Gottes würd
 ihnen niemalen auffhören.

Damit du aber auch zu solchem angetrieben
 werdest/ so höre an was der H. Vatter Bernardus
 sagt

hoffsaagt/ nimme darauß ab die grosse Liebe so dein liebo
 n er reicher Jesus dir in solchem Veruff erwisen. Dis
 ch Asaat er/ ist der Stand/ in welchem man reiner lebt /
 r. Weniger falle/ geschwind wider auffstehet/ behutsamer
 hat wandlet/ gar oft mit der Götlichen Gnad überschüt
 nget wird/ sicher ruhet/ versicheret stirbt / geschwinder
 in Gwird gereiniget / vnd häufiger belohnet. Dis ist
 ie er derjenige Stand/ in welchem auß der Darmherzig
 ihn keit Gottes die Sünden werden nachgelassen / vnd
 en/ das Paradenß eröffnet. Diser henlet den trancken
 h Menschen/ vnd erfrewet den Trawrigen. Das Leo
 ben bringet er wider/ erneuert den Verstand / steiffet
 il hat das Vertrauen / die überflüssige Krafft vnd Gnad
 laub theilt er mit. Alles was gebunden / löset er auff /
 st. Vnd was be schlossen eröffnet er. Alle Widerwärtig
 heit macht er ring. Welcher in disem Stand lebt /
 he wird von der Sünd nicht überwunden. Das Nach
 hren reden gewünnt ihm nichts an : dann in disem wird
 enho hochgeachtet die Beringschätzung. Es wird veracho
 zu mer der Geis/ man hat ein Abschewen ab der Vnlaub
 uffertheit/ der Zorn wird unterdruckt / die Hoffart mit
 ergm Süßen getreten/ die Zungen gezähmet/ die Gebärden
 die eingezogen / die Bosheit gehasset / die Schalckheit
 Orden außgeschlossen. Diser zwingt den Menschen / daß er
 n in alles von wegen der Liebe Gottes mit Fremden über
 eräge. D wol ein glückseliger Stand/ vnd von Her
 / gen zusuchen. In disem sehen die Blinden/ die Taub
 saagen hören/ die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden
 urd gereiniget / den Armen wird die Fremd verkünd. D
 ein ruhiger Stand / welcher von dem Gerümmeß
 der Welt ist abgesonderet/ welcher von wegen Christo
 der Welt todt vnd gestorben ist / in welchem der H
 Geist

NVI
 416

Geist auff dem Demütigen / Reuigen / vnd And
 rigen sich setzet. Er ist ein Wohnung Gottes
 der H. H. Enalen / ein seltiges Englisches Leben.
 disem hat Maria den bösten Theil erwöhlet / nel
 niemalen von ihr wird genommen werden. Er
 der Paradenß. Garten / welcher herfür bringet
 häuffiaen schönen Blumen / unterschiedlicher Zue
 den. Er ist umgeben mit der Schanz vnd
 werck der Klösterlichen Disciplin vnd Zucht.
 schöne glormwürdige verwunderliche Sach die
 Brüderliche Liebe. Alldorten wirst etlichen sehen
 cher die Sünd beweinet. Ein anderen / der
 lobt. Ein anderen / der dem Menschen hilfft vnd
 springt. Einem / der den anderen unterweiset.
 wirst wahrnehmen disen bettend / jenen lesend
 sen in den Wercken der Barmherzigkeit / jenen
 Sünden abstraffend : Disen ganz demüthig in
 nem Glück vnd Ansehen / jenen in seinen Wider
 rigkeiten ganz frölich. Disen dem würckenden
 ferlichen Leben embsig auß Gehorsame ergebend /
 in dem beschawlichen Leben ganz versenck : wirst
 so auffschreyen : Warlich / ist das das Kriegs-
 Gottes. Warlich ist das anders nichts als
 Haus Gottes / vnd Porten der Himmlen.
 schöne Porten / durch welche man ingeher in die
 lige Statt / durch welche bekrieger vnd eroberer
 das Himmelreich. D edlester Stand / du bist
 Reinißkeit der Geistlichen. Du bist der allert
 chiste Schatz / welcher alles Gold weit thut über
 fen. Ein glückselige Einöde. Ein Tod der lassen
 Ein Leben der Tugenden. Über dich thun sich
 wundren das Gesaz vnd die Prophteren / vnd alle
 jense

jenigen / welche zu der Vollkommenheit begürrig /
 seynd durch dich in das Paradenß eingangen. D
 ein glückseeltiges Leben / in welchem allzeit brünnen
 die Rosen der Liebe / welche allzeit in dem guten Ge
 ruch des guten Exempels verbleiben. In welchem
 ein verwunderliche Vollkommenheit der Abödung /
 in welcher die embfige Betrachtung desjenigen was
 ons in dem Himmel versprochen wird; vnd alles ge
 ring geschähet ja verachtet wird / was man erwünsch
 res auff der Erden kan haben. Dife Einöde ist ein
 himmlische Schatz-Kammer / alles Irdisches vnd
 Zergängliches wird verändert in Himmlisches vnd
 Ewiges. Diß kleine vnd geringe Segewr / gibt die
 ewige Glorj. Die Zäheren werden verändert in ein
 Lachen / vnd das Leyd vnd Trawren in ein ewige
 Frewd. Von der Verlassung des Zeitlichen / kombe
 man zum Himmlischen Erbheyl. D Geistlicher
 Stand / du bist ein Kampff-Platz des Geistlichen
 Kriegs-Heers. Ein wunderbarliche Werckstatt / in
 welcher die Gottseeltige Seel erneweret / vnd zur ersten
 Gestalt widerbringt die Bildnuß ihres Erschaffers.
 Du bist der Ofen / welcher das Gold probiert / vnd
 reiniget von allem Kost der Sünden. Du bist ein
 Bad der Seelen. Ein Todt der Sünden. Ein Rei
 nigung der besudeten Seelen. Du reinigest das
 Herz / du nimbst hin die Angst des Gewissens / vnd
 bringst die Seel zu einer Englischen Reinigkeit. Du
 bist die Lenter Jacobs. Der wolgebahrte vnd sichere
 Weeg des Paradenß vnd Himmlischen Vaterlands.
 Du bist ein Lauff-Platz / in welchem man erlanget
 das Sig-Kränklein. Ein Begräbnus vnd Schatz
 Kammer des bitteren Leydens Christi. D wol ein
 wun-

 NVI
 46

wunderbarliches Leben. Ein Geistliche Wohnung
 in welcher die Hoffart verändert wird zu einer
 much Der Fraß vnd Fülleren in die Nüchtere
 Die Grausamkeit in die Heiligkeit. Der Zorn
 ein Sanfftmut. Vnd Vnkeuschheit in die Keu
 heit. Der Vngehorsamb vnd Widerspennigkeit
 dem Gehorsamb vnd Vnterhänigkeit. Der Neid
 vnd Haß in die Brüderliche Liebe. Dises Leben
 an den Geschwägigen den Saum des Strillschne
 gens. Den Vnreinen durch die Liebe Christi
 Gürtel der Keinigkeit. Dises ist ein Erhaltung
 Wachen vnd Fastens. Ein Bewahrung der
 dult. Ein Lehrmeister der wahren Einfalt. Dab
 welche dises Leben fliehen vnd hassen/ werden ber
 des Liechts der Gottheit. Welche es lieben die wer
 verkosten / wie süß vnd mild der HErr sey. Di
 führet den Menschen zu der jenigen Freyd / wel
 kein Aug niemalen gesehen / kein Ohr gehört / ke
 Zungen kan außsprechen / vnd kein Menschlich
 Hertz begreiffen / welche der HErr hat zubereit den
 nigen die ihn lieben. Dis schreibe der H. Bern
 dus von dem jenigen Stand / zu welchem dich die
 tigkeit vnd Liebe Jesu hat beruffen.

Bist derowegen wol glückselig. Ja wann
 in dem Herzen vnd Wercken deiner Kleudung
 Wohnung gleich vnd ähnlich ihust leben / sonst
 de dich wenig nutzen dise Gesellschaft der irdisch
 Englen / vnd Wohnung des Paradenß. Die
 wie auch wenig genutzt hat den Lucifer die Ver
 saung des Himmels. Dann du must wol wissen
 mit der Ordy vnd Kleuder die Menschen / sonder
 Menschen den Ordy / vnd die Kleuder müssen be
 maßen

machen. Dahero der H. Bernardus an einem ande-
 ren Orth seine Brüder ernsthaft ermahnet: Niemand
 sagend/ soll sich selber verführen/ niemand soll sich sel-
 ber betriegen/ niemand solle zuvil vertrauen auff das
 Kleyd/ das er antrage/ dann nicht das Kleyd sonder
 die Reinißkeit des Gemüts einen Geistlich mache /
 nicht der Krank sonder die Liebe Christi. Ob dissem
 zwar also/ nichts destoweniger so ist der Geistliche Or-
 dens- Stand der jenige Orth/ in welchem der Mensch
 erstlich sein erste Unschuld widerumb erlangt / vnd
 seiner täglichen Gebrechlichkeit ledig vnd loß wird /
 wie solches gar schön dem H. Anselmo ist geoffenba-
 ret worden / indeme er einen auß seinen Brüdern
 hat gesehen vor dem strengen Richter- Stuhl Gottes /
 von dem bösen Feind anlagte/ theils wegen der Sün-
 den die er vor dem Tauff begangen / theils wegen der
 jenigen / welche er vor dem Eintritt in den H. Orden
 durch die Profession, theils auch wegen der jenigen/
 in welche er nach solcher durch die Menschliche Ges-
 brechlichkeit ist gefallen. Aber in diser Anlag sahe er
 auch wie sich stellere der H. Schutz-Engel für ein Ad-
 vocat des Anlagten/ vnd machte dise dreysache Klag
 zu nichten/ sagend: Daß die Sünden vor dem Tauff
 geschehen/ durch das H. Sacrament des Tauffs seyn
 zu nichten gemacht worden. Die nachgehende
 seynd außgelöscht vnd verdeckt worden durch die H.
 Ordens-Profession, die dritte aber seynd genugsam
 abgebußt vnd verbessert worden durch die in dem Or-
 dens- Stand gewöhnliche Geistliche Übung/ vnd Ob-
 servanz der Klösterlichen Ordnung vnd Disciplin.
 Nicht allein aber ist solcher Stand glücklich von we-
 gen solcher Reinißung von der Sünd / sonder auch

D

die-

NVI
46

die weil alle unreinigkeit der Sünd vnd Gelegenheiten
 zu solcher weit von dannen/ dann allda wegen der
 gegründten Demuth / der Geist der Hoffart kein statt
 vnd Platz nit find Der fleberigen Brombeer- Stamm
 den des Geitz hat die H. Armuth alles auß dem We
 geraumt. Der Begürlichkeit des unnässigen Essen
 vnd Trinckens wird von wegen des Regu arischen
 bens kein statt vnd Platz gelassen. Den Geist der
 lauterkeit verjagen die stäte Buswerck / Mortific
 rung der 5. Sinnen/ embsige vnd beständige Arbeit
 Vermeidung böser Gelegenheiten; Das Feuer
 Zorns löschet auß die immerwehrende Gedult vnd
 Sanfftmuth. Den Neid unter drückt die Brüder
 che liebe. Die Faulheit verreibt das stäte Anma
 nen der Vorgesetzten. Andere laster vnd Vntugenden
 lassen nicht ein in die Klösterliche Ordnung die un
 lässliche Arbeit der Zuaend. Derowegen ist man all
 befreuet von allen Sünden/ indeme die Gelegenheit
 sündigen nicht verhanden Diser Stand ist Engli
 dann alles Zeitlichs wird vernichtet vnd verachtet
 allein das Eugendreich vnd Göttlich gesucht vnd
 geschäret. Vnd ist also das Menschliche Gemüt er
 diaet von aller Sorg vnd Kummer / vnd hat allein
 geniessen der fürrefflichen Ruhe vnd Ergöcklichkeit
 Geists durch das beschawliche leben.

In Anschawung vnd Betrachtung dessens/ die
 weil der Mensch von der grossen unnützen Müh
 Arbeit der Eitelkeit der Welt durch den Beruff zum
 Geistlichen Stand erlediget wird/ redt der H. Bernar
 dus seine Brüder auff folgende Form: Es hat
 über vns die über die massen grosse Barmherzigkeit
 Gottes allerliebste Brüder lassen gespüren / indeme
 vnd

Orden-Stand.

51

uns durch den H. Geist durch die unerschässliche Gaa-
ben der Göttlichen Gnad hat erlöset von der Eitelkeit der
Welt/ in welcher wir waren gleichsamb ohne Gott /
oder vielmehr/welches noch ärger/wider Gott/ nicht
allein durch unsere Unwissenheit/sonder theils durch
die Halsstarrigkeit/theils auch durch Verachtung/ in
solcher haben wir nicht erkennt vnser Blindheit vnd
Bosheit. Derwegen wann wir nun vnser Augen
auffthun / vnd wollen betrachten auß was für einem
elenden Stand wir gezogen worden / vnd in was für
ein glückseligen seynd eingesezt/was für grossen Ge-
fahren wir entgangen/ vnd in was für ein Sicherheit
kommen / so werden wir finden den grossen Hauffen
vnd Mänge der gütigen liebevollen Barmhertzigkeit /
ohne einzige Maass / dann er keinem Geschlechte solche
erwissen/ indeme er vns nicht allein sein Gericht / Besatz
vnd Rath offenbahret / sonder vns auffgenommen /
nicht allein zu Knechten / sonder zu seinen Freunden /
Nicht wir haben ihn vns außgewöhlet/ sondern er hat
vns thime außgewöhlet/ vnd vns gesezt in den kö-
sterlichen Paradenß-Garten / daß wir Frucht sollen
bringen/nicht des Todes/oder der Eitelkeit /sonder des
Lebens/ welche ewig verbleibe. Dann wir also gang
vnd gar von der Dienstbarkeit der Sünd seynd erledig-
get/daß wir so gar nicht vmb vnser Brodt vnd Nah-
rung ein einstige Arbeit verrichten / oder den Schweiß
vnser Angesicht vergiessen / sonder alles geschicht vor
vns allein wegen der ewigen Belohnung/vnd diese Ar-
beit hört niemalen auff / dann alles was man thut /
man arbeite/ruhe/ esse/trincke/schlafe/bette/schreibe/
lese/geschicht allein auß übernatürlichem Natrib der
Liebe Gottes / vnd des Nebenmenschen / des Behors-
sambst

D 2

NVI
416

Jambs vnd anderen Tugenden/ist also in diesem glück-
 seligen Stand auch diejenige Arbeit/welche den Welt-
 Kundern wenig oder gar nichts nuket / gar nutzlos
 vnd fruchtbar/ dann sie mit sich bringt die ewige Ver-
 lohning. Also überflüssig vnd häufig hat der güte-
 Gott sein Barmherzigkeit über vns ausgegossen / da-
 er vns nicht allein auß den Kundern des Zorns vnd
 Verderbens hat aufgenommen in die Zahl seiner
 auserwählten Kinder/sonder vns auch beruffen zu
 Versammlung der Vollkommenheit. Vnd aber was
 ist die Ursache das wir in solcher guten Gelegenheit
 wenig zunehmen? als das wir zwar wol mit den he-
 ligen Vätern in dem Eysen anfangen / aber nicht
 gleichem Eysen fortfahren / also das wir an statt
 täglichen Zunehmen / abnehmen / vnd an statt
 Fortgangs / den Krebsgang erwählen. Ein
 Sach wäre es / wann wir allzeit in vnserem ersten
 Anfang würden verbleiben / vnd also nicht minder
 müttig / sorgfältig / auffmerksam / eysrig im Geiste
 dultig / sanfftmütig / gehorsam / in der Mitte vnser
 Lehrgang erfunden wurden / als wir im Anfang ge-
 sen. Daher seyder wir vil sehen / welche ihre Sünden
 ihres Beruffs / ihrer selbst / der empfangenen Ge-
 thaten Gottes vergessen / vnd also die köstliche Zeit
 Liehen / das sie niemalen ihrer Sitten vnd An-
 thungen gedencken / daher sie auch die leichtfertige
 Ehrabschneidige / ruhmstüchtige / vnd ungedul-
 Wort nichts achten / leichtlich vnd geringschätzig
 Nebenmenschen / ja den Geist Gottes / welcher in
 nen ist / betrüben. Die Erger muß so sie den Klein-
 gen geben / in Wind schlagen / in den heylsamen
 mahnungen entweder durch die Hirlässigkeit
 Saul-

Faulheit schlaffen / vnd solche zu einem Ohr ein zum
 anderen wider auflassen / oder aber durch solche gut-
 meinende Abstraffung in den Zorn auffbrinnen / vnd
 wollen dannoch gezeilt werden in die Zahl der Volls-
 kommen / sie stellen sich mit solchen in den Chor. Sie
 psallieren mit dem Mund / aber nicht mit dem Geist /
 sie gesellen sich zum Altar des H. Erren ohne einige
 Schewen / vnd bleiben also in ihrer frechen Vermes-
 senheit / vnd vermeinten gefährlichen Sicherheit / als
 wann sie die beste vnd auferlesneste Freund Gottes
 wären. Was ist aber die Ursach? Als die Verges-
 senheit der grossen Gutthat / welche ihnen der liebe
 Gott hat erzeigt in ihrem Veruff? Dts sagt der H.
 Bernardus. Mein Kind / du hast nun allbereit ver-
 nommen die grosse Gutthat / welche dir ist bewisen wor-
 den von dem liebreichen Gott / durch dein Veruff in
 einem so sichern / verdienstlich vnd köstlichen Stand;
 Du hast vom H. Vatter Bernardo verstanden die
 grosse Gefahr vnd Schaden / wann man solche Gut-
 that in Vergessenheit stellet: Dahero auch der heilige
 Vatter Benedictus, damit du durch die Vergessens-
 heit nicht in ein also gefährliche Lawigkeit des
 Lebens vnd scheinende Sicherheit gerathest / dich in
 dem ersten Staffel der Demuth ermahnet; daß du die
 Vergessenheit sollest fliehen vnd allzeit ingedenck seint
 der erwisenen Gutthaten vnd Gebotten Gottes / wie
 auch der ewigen Belohnung. Damit aber solche gros-
 se Gutthat noch weiters in dein Herz vnd Gedächnuß
 eindruckest / so bringe diesen übrigen Tag noch zu in Er-
 weung deines Veruffs. Vnd erslich durchgehe nur
 obenhin folgende Puncten / vnd erspiegle dich / wie dir
 allzeit sehest deines Veruffs eingedenck gewesen.

NVI
416

Spiegel der Haupt-Puncten vnd Kenn-

zeichen eines Geistlichen.

1. Allezeit gedencken an die Gegenwart Gottes / ihne allzeit fürchten / lieben / ehren / vnd Christo nachfolgen.
2. Die Oberkeit von Herzen lieben / ehren / vnd gehorsam seyn / vnd das Kindliche Vertrauen zu selbiger niemahlen verlassen
3. Den Nebenmenschen lieben / ehren / ihm in allem verhülfflich seyn / Gedult mit ihm tragen.
4. Sich selbst verlaugnen / Mortificieren gering schätzen / auff seine Vnrollkommenheiten allzeit Achtung geben; sich erdemütigen / die 5. Sinn / Zungen / Augen / Ohren / Hand vnd Fuß in fleißiger Behutsamer wahrhaben.
5. Die Geißel halten / den Gehorsamb gegen der Oberkeit / gegen seines Gleichen / vnd münderen.

Die Keinigkeit Leibs vnd der Seelen.

Die Armuth in Kleyderen / Speiß vnd Trank in der Zellen / ꝛc.

Die Bekehrung der Sitten in Zunemmung der Tugenden / Aufreutung der Laster vnd bösen Gewonheiten.

Die Beständigkeit im Guten / vnd unablässliche Übung der Tugenden.

Observierung vnd Haltung der Statuten vnd Klösterlichen Ordnung / des Stillschweigens / Fastens / Wachtens / Lesung / vnd anderer gemeinen Übung / vnd Kloster-Arbeit

Mit

Orden-Stand.

55

Wein Kind/wie befind. n sich die deine Kennzeichen an dir?
Kenneſt du: wo du biſt? oder iſt alles dem Kennzeichen
an dem Sc. pular vnd Geiſtlichen Oeder: Kleyd / welche du
nicht mit dir kantz nemmen/ſonder muſt ſelbige in dem Grab
laſſen: Wann du derowegen wilt von deinem H. Vatter
Benedictto für ein Kind vnd vom ſtrengen Richter für Geiſtlich
erkennt werden / ſo beleiſſe dich daß du an dich nemmeſt jezt
g. melte Kennzeichen: vnd ſelbige gleichſamb als ſchöne Farben
durch die Niſſaffigkeit oder Vergessenheit niemalen laſſeſt ver-
ſtauben/ſonder durch den wahren Eifer allezeit im lebhaftesten
Glanz der Ubung erhalteſt. Damit aber terner erkenneſt/daß
nicht die Klöſterliche Wohnung Geiſtlich mache/ſonder bi. mehr
das Leben/ ſo kantz dich erinnern folgender Worten / welche der
H. Vatter Benedictus gleich von Anfang ſeiner Regul dir /
daß du ſelbige wol zu Sinn legeſt/ vnd betrachteſt / fürſtellet /
zuvor aber/ damit den Verſtand ſolcher Worten wol faſſeſt /
ruſſe an den H. Geiſt mit dem Gebetlein Excita, umb Erleuch-
tung/ dann die Wort hat nicht all. in auß ſeiner Eingebung der
H. Vatter geſchrieben/ſonder ſchon do. hin auff der Königlichem
Harpffen aefangen der Prophet David/ ſeynd aber diſe.

Erinnerung der Hochheit deß Berufs zum Geiſtlichen Stand.

Her laſſet vns mit dem Propheten David dem
H. Erz fragen/ vnd zu ihm ſprechen: H. Erz/ wer
wird in deinem Tabernacul (deß Kloſters nicht al-
lein mit dem Leib ſonder auch mit dem Geiſt)
wohnen/ vnd wer wird ruhen auff dem H. Berg (der
Vollkommenheit) auff diſe Frag liebe Brüder/ laße
vns hören wie der H. Erz antwortet vnd ſpricht: Wer
unbefleckt iſt in ſeinem Wandel/ vnd thut recht vnd red-
die Wahrheit von Herzen (in dem Werck erzeiget /
was er mit ſeinen Kleydren bezeugt) wer mit
ſeiner Zungen nicht berriegt (halte: was er ver-
ſprochen) vnd ſeinen Nächſten feindend thut (ſon-
der ſich der Wercken der Liebe beleiſſet) vnd

D 4

Wider

NVI
416

wider seinen Nächsten kein Schmach annimmt (durch die Ungedult) Wer den bösen Geist mit seinem schändlichen Rath von seinem Hers treibt / vnd zu nichts macht / vnd seine kleine Gedancken ergreiffet / vnd Christo zerschmetteret / welche den H. Ern fürchten / sich nicht erheben ihrer guten Wercken / sonder darff halten / daß sie das Gut auß ihnen selber nicht vermögen / sonder von dem H. Ern geschehe / vnd sprechen dem Königlichem Propheten : Nicht vns O H. Ern nicht vns / sonder deinem Nahmen gib die Ehr. Gleich wie der Apostel Paulus von seiner Lehr vnd Predigt ihm selbst nichts zumasse / da er sagt : Von G. Gnaden bin ich / das ich bin. Vnd an einem andren Ort sagt er : Wer sich rühmet der rühme sich dem H. Ern : Dahero auch der H. Ern im Evangelio sagt : Wer diese mein Red höret / vnd thut sie / der wird verglichen einem weisen Mann / der sein Haus auf einem Felsen gebawet hat / vnd es fiel ein Platzregen / vnd kam ein Gewässer / vnd weheten die Wellen vnd stießen an das Haus / doch fiel es nicht umb / dan es war gegründet auff einem Felsen / dieses erfüll Christus / vnd wartet täglich daß wir diesen seinen heiligen Ermahnungen auch mit der That antworten.

Mein Kind, du wirst nun ersehen haben / daß du nicht allein mit dem L. / sonder vielmehr mit dem Geist in den heiligen Rawren nicht von Steinen vnd Roth der Erde sonder durch unterschiedlichen Tugenden vnd S. Sagen sollest wohnen / ist jetzt nur an deme / daß du / was dir der Geist wird eingeben / ins künfftig in dem Werck ergreiffest.

Dein weitere Occupation hast schon in der Tag. Neben dem was dir noch übrig / daß ich dir noch von der Hochheit deines Stands ein Betrachtung fürstelle / vnd also dich entlaste theils mit Freuden / indem du wirst sehen wie hoch du sehest durch deinem Beruff von deinem Geliebten erhebe / theils

mit Leyd/ in deme villeichter wirst finden / wie schlecht du dich
deinem Stand gemäß hast gehalten.

Die III. Betrachtung.
Von der Hochheit vnd Würde des Geist-
lichen Orden=Standes.

S. Augustinus.

Ihr seyt nicht Knecht untor dem Joch
des Gesäzes / sonder liebe Kinder der Gna-
den. Cap. 32. Reg.

S. P. Benedictus.

Ihr habt empfangen den Geist der ange-
nommenen Kinderen/ durch welchen wir schreyß
Abba Vatter. Cap. 2. ex Paulo.

S. Franciscus.

Ihr solt niemand Vatter heissen auff Er-
den / dann einer ist ewer Vatter der in dem
Himmel ist. ExEvang. Cap. 22. Reg.

I.

Betrachte die grosse Liebe so der liebe reiche Gott ge-
gen dir erzeit / in deme er dich beruffen zu dem
Geistlichen Ordens=Stand: Damit also die hochheil-
giste Dreyfaltigkeit nicht allein in dem gemeinen
Wesen der Gottheit die Liebe gegen dir erzeit / in de-
me sie dich außersöhlet zu ihrem Dienst/ vnd also dich
gemacht zu ihrem Leib=Eignen/ welches ein grosse Ehr
ein Knecht oder Dienstmagd Gottes zu seyn. Vnd
also gelangen in die Gleichheit der Englichen Get-
ster. Sonder damit auch ein jedwedere Persohn ihre
Eigenschafft in den liebe reichen Gnaden gegen dir er-
zeit; dann also hat der Himmlische Vatter dich

D s

auffge-

NVI

416

auffgenommen in sein Haus des Klosters. Ihme aufferwöhlt für sein Kind / indeme er für dich durch deine Vorgesetzte vnd seine Statthalter eine Väterliche Sorg traget / in allem was Leib vnd Seel anbelangt / daß du gleich wie ein Kind in dem Haus seines Vatters umb nichts must sorgen / sonder all häufig vnd reichlich dir wird geben Zeitliches vnd Geistliches. Weiters betrachte / vnd erwege wie ein Himmlische Vatter so sorafältig für dich seye / indeme er dir alle Mittel an die Hand gibt / gleichwie ein Vatter durch die heylsame Einsprechungen lehret / vnd dir erweist / wie er dir so liebeich vnd Väterlich durch dein Oberkeit / wann du schlest / den Fehler zeige / vnd abstraffe ; damit also allezeit ihme gleich / wie ein Kind seinem Vatter / ein Ehr sehest / vnd er dich für ein wolgerathnes Kind möge erkennen / vnd also lobnen ; Erwege nun / wie du dich in diesem Haus des Vatters gehalten / ob der Vatter sich nit köndte klagen durch die Wort des Propheten. *Quid est quod dilectus in Domo mea fecit scelera multa* Was ist doch die Ursach / daß mein geliebtes Kind in meinem Haus so vil Laster vnd Hinlänglichkeiten begangen ? Bedencke dich wie es stehe umb die Kindliche Liebe gegen deinen Vorgesetzten muß er nicht anreden mit den Worten : Wann ich ein Vatter bin / wo ist mein Ehr ? Wie stehet es umb die Kindliche Verwahren ? Mit was Sanfftmuth nimst du an die Einsprechungen vnd heylsame Ermahnungen ? Scháme dich daß du so schlecht die Eigenschaften der Kinder hast in Obacht genommen / vnd wirff dich mit dem verlohrenen Sohn zu den Füßen des Himmlischen Vatters / von grund deines Herzens außschreyen

schreien Pater, pccavi in cœlum & coram te,
 nam non sum dignus vocari filius tuus. Vatter/
 ich hab gesündigt: get'n den Himmel vnd vor dir / ich bin
 nicht würdig daß ich dein Kind solle genambset wer-
 den. W.

2. Betrachte die grosse Gnad / die dir nicht als
 sein d'r Himmlische Vatter erweisen / dich auffnehmend
 zu einem Kind; sonder welche auch gegen dir hat er-
 gezeigt der ewige Sohn Gottes / dich also als ein Kind
 seines Vatters annemmend zu seinem Bruder / oder
 Schwester. Ist es nicht ein grosses Ding & hriftum
 zu einem Bruder haben: Diser als ein Bruder sehree
 dich durch sein Exempel Lehr vnd Leben wie du dem
 Himmlischen Vatter durch den Gehorsamb ein wol-
 gefälliges Kind könnest seyn. Er theylet mit die
 Brüderlich die Schäs / vnd das Erbsens / welches ih-
 me der Vatter hat übergeben / indeme er dir alle Gna-
 den Schäs übergibt / vnd den Schlüssel der Vbung
 der Tuenden in dem H Ordens=Stand in die Hand
 gibt; so gar theylet er dir mit den Richter=Stuhl / den
 ihm der Vatter ganz vnd gar hat übergeben; indeme
 er dir verspricht / daß du / welcher alles verlassen / vnd
 ihm senest nachgefolget / mit ihm werdest zu Gerichte
 sitzen / vnd richten die Geschlechter Israel. Hast diese
 Gnad einmal recht erkennt: Wie bist solcher Brü-
 derlicher Lehr vnd Exempel nachgefolget? Wie hast
 den Schlüssel die Vbung der Tuenden zu den Gna-
 den Schäsen gebraucht? Ein grosses Ding ein Brus-
 der oder Schwester Christi genambset werden. Aber
 noch grösser in dem Werck sich also erzeigen. Was
 umb treib dich zu solchem nicht an das öftere in dei-
 nen Ohren erhönende Wörtlein mit welchem dir ge-
 ruffe

NVI
 416

rufft wird : Bruder/oder Schwester. O mein
 su/wie wenig hab ich diese Gnad meines Beruffs
 ner Außerwöhlung in Obacht genommen. Du
 allerliebster Bruder / verleyhe mir dein Götlich
 Gnad/ daß ich in dem Hauß vnseres Vatters alles
 thun was ihm gefällig / vnd also dir in allem
 nachfolgen.

3. Betrachte weiters die Würdigkeit vnd
 heit deines Stands/ dann du also durch die Geburt
 einem Kind des Himmlischen Vatters bist gezeu-
 der die jenigen / von welchem der H. Johannes
 Welche nit auß dem Fleisch/W. sonder auß
 bohren seynd. Derowegen du gleichsamb
 Daher der H. Geist ein sonderbahre Liebe gegen
 getragen / vnd dich vnd dein Seel ihme außser
 zu einer Bespons / vnd sich mit dir vermählet / daß
 ein Geist mit ihme sollest seyn. Siehe wie die
 Gottes geehret werden. Siehe wie die Hochhe-
 ste Dreyfaltigkeit dich geliebt. Der Vatter hat
 auffgenommen zu einem Kind. Der Sohn ist
 den dein Bruder. Der H. Geist vermählet sich
 dir. Also wol hat dem Vatter gefallen das
 der Armuth / daß er für dich sorget. Dem Sohn
 Gelübd des Gehorsams / daß er dich machet zu
 Mit-Erben. Dem H. Geist das Gelübd der Keu-
 keit / daß er sich mit dir vermählet. Erwege / daß
 dein Stand vil höher ist als der Englische. Wie
 dich aber danckbar einstellen wegen so grosser er-
 Ehr / als daß du dich beflissest das jenige zuseyn
 welchem du beruffen / vnd für welchem du von jedem
 wirst gehalten : Ein Kind in dem einfältigen
 samb. Ein Bruder oder Schwester durch die

Ein Gespons durch die Trew vnd Glauben in der
 Keinigkeit Leibs vnd der Seel. Ach mein Gott / wie
 hast du mich also erhöhet. Vnd wie mag ich mich sel-
 ber in dem Roth der Eitelkeit herumb welsken / vnd die
 Noehheit meines Stands also entehren / *W.*

4. Betrachte noch weiters wie also in Krafft
 deines Stands zu solcher Frenheit bist gelangen: Daß
 nichts Menschliches oder Irdisches ein einige An-
 sprach an dir kan oder soll haben. Dann durch die
 H. Profession ist dein Leib vnd Seel / vnd alles was
 du hast / auß der Dienstbarkeit der Welt vnd der Sünd
 erlöset / vnd dem grossen GOTT ganz eigenthümlich
 eingeheiligt worden. Lebst du auch also daß in dei-
 nen Gedanken / Worten vnd Wercken anders nichts
 als was Göttlich vnd heilig zu finden? Entziehst sol-
 che deine Kräfte der Seel niemahlen auß der liebrei-
 chen Dienstbarkeit Gottes / vnd entheiligest selbige
 durch deine Anmuthungen vnd Begürtlichkeiten /
 durch den Ungehorsamb / vnd eignen Willen? Ach
 mein GOTT vnd HERR / jetzt erkenne ich / wie du mich zu
 dir gezogen / vnd mich in deinen Schutz vnd Schirm
 hast auffgenommen / vnd wie ich hingegen solche gros-
 se Gutthaten so wenig geachtet / vnd anstatt der Eräe-
 bung in deinem liebreichen Dienst / auch von solchen
 auff alle Weis vnd Weeg mich hab enträuffert. O mein
 Gott / nicht mehr soll es also seyn / jetzt will ich anfan-
 gen auff ein Neues mich widerumb mit dir verbün-
 den / mich dir ganz vnd gar ergeben / vnd auffopfferen.
 Suscipe me secundum eloquium tuum & viam .
 & non confundas me ab expectatione mea.
 Nimme mich an nach deinem Versprechen / auff daß
 ich lebe / vnd nicht zu schanden werde von meiner
 Hoffnung / *W.*

W.

NVI
 416

Von Bosheit der
Beschluss mit Anrufung des H. Geistes
der H. Patronen vnd Schutz Engels

Ein Kind der Tag ist fürüber gangen / ohne zweiffel
Freud vnd Leid / indeme du gesehen die Nothheit /
die Klarheit vnd Sicherheit deines Stande / vnd als ob den
Weeg zu deinem Ziel vnd End / kanst dich rechtmäßiger
darab erfreuen. Aber hingegen wird der H. Geist dir
gezeigt haben / wie schlecht deine Gedanken / Wort vnd
Ja der ganze innerliche Mensch übereins komme mit dem
ferlichen Menschen / mit den Geistlichen vnd leyden / R
cher Wohnung vnd Englicher Gemeltschafft. Bist du
trawrig / so hab ich ein Freud / dann die Traurigkeit nicht
Tode oder Verderben / sonder zu dem Leben / vnd wird an
erfüllt werden das jentae / was der Psalmist sagt. Qui se
nant in lacrymis in exultatione metent: Funes ibant &
bant mittentes semina sua, venientes autem venient cum
ultatione portantes manipulos suos. Die mit Zähren
säen / die werden mit Freud den einschneiden
sie hinglengen da giengen sie vnd weinten /
wurffen auß ihren Saamen / aber im Wider
kommen werden kommen mit Freud den /
bringen ihre Garben. Wie es umb dein Acker
ist dir bekandt / wann du wilt das er gute Frucht bringe
muß das Unkraut sambe der Wurzgen außdrücken. Das
aber erkennest das Unkraut / so wird es dir om morgigen
gezeigt. Wann du zuff hast so beside es noch heut ober
durch Ubersuna der ersten Betrachtung / da mit alsdann
des besser mögest erkennen vnd als mit grösserem Fleiß
Ernst auß der Wurzgen außbrechen.

Der Andere Tag.

Odre

Spiegel der Reinigung.

Ingredere & vide abominaciones pessimas.

Gehe hinein (in dich selber) vnd besichrige
abscherolichste Grewel, Ezech. 8.

Mein